

## **RINGWEG IN BIRNBAUM GILT JETZT ALS SICHER**

### **Bürgermeister Wunder dankt bereiten Grundstückseigentümern – Bau der Kinderkrippe und Umbau des Heimatmuseums schreiten voran**

**Steinwiesen (dl)** In der letzten Sitzung des Marktgemeinderates Steinwiesen vor der Sommerpause konnte Erster Bürgermeister Gerhard Wunder mitteilen, dass nunmehr grünes Licht für einen Ringweg um Birnbaum sicher sei. In langwierigen Verhandlungen habe sich schließlich eine Lösung gefunden, für die der Bürgermeister all denjenigen Grundstückseigentümern dankte, die zur Abgabe von Flächen bereit seien. Es werde ein Pflasterweg entstehen, der den gesamten Bereich des Gemeindeteils Birnbaum aufwerte. Damit seien auch die Weiterführung der Dorferneuerung und die Planung der sogenannten „Langen Seite“ sichergestellt. SPD-Fraktionschef Richard Rauh und stellvertretender Fraktionsvorsitzender Rudi Kotschenreuther (CSU) signalisierten die Zustimmung ihrer Fraktionen zu dieser jetzt möglichen Trassenvariante.

Eingehend informierte der Erste Bürgermeister über die jetzige Planung des Bauabschnitts 3 in Steinwiesen im Rahmen der Städtebauförderung. Nach dem Abbruch eines großflächigen Gebäudes sei nun der Weg frei für die Schaffung eines parkähnlichen Platzes, wobei noch Abstimmungen mit den Anliegern erforderlich seien, ebenso rechtliche Prüfungen hinsichtlich der Erhebung des Straßenausbaubeitrages. Der Bürgermeister informierte über den weiteren Verlauf der Planung, die bis an die Staatsstraße heranreichen werde. Verhandeln will er mit den Anliegern über die Sicherung deren Zufahrten, eventuelle Grundabtretungen sowie über die Gestaltung des Bereiches. Ähnlich wie bei Dorferneuerungsmaßnahmen sei auch im Bereich der Stadtsanierung diese Bürgerbeteiligung richtig und geboten. Gedacht sei auch an einen Pavillon, eventuell eine Floßanlegestelle, die Anpassungen der Zufahrten, an Stellplätze sowie an eine Löschwasserentnahmemöglichkeit. Die Staatsstraße, so Bauoberrat Thomas Pfeifer vom Staatlichen Bauamt Bamberg, werde zwischen Café Kuhnlein und Gärtnerei Burger mit einem sogenannten „Flüsterbelag“ grundlegend saniert, sodass auch die schadhafte Randsteine der Gehsteige sowie die Einfahrten gemeindlicherseits angepasst werden sollten. Von den ISEK-Planungen würde man so viel wie möglich übernehmen, wohl wissend, dass viele wünschenswerte Gestaltungsvorschläge im Zuge der Ortsdurchfahrt einer Staatsstraße

nicht realisiert werden können. Marktgemeinderat Richard Rauh und Zweiter Bürgermeister Bruno Beierlorzer waren begeistert, dass bereits 2013 das Staatliche Bauamt diese Maßnahme bewerkstelligen werde. Marktgemeinderat Robert Unglaub betonte, dass in Anbetracht des Schwerlastverkehrs auf der Staatsstraße nicht alle Details der ISEK-Planung geeignet seien. Die jetzt laufenden Arbeiten der Straßenbauverwaltung, so Marktgemeinderat Peter Schmittnägel (SPD), seien erste Bestandsaufnahmen, denen Details folgen werden.

Die Außenfassade des Heimatmuseums stand im Mittelpunkt der anschließenden Informationen des Bürgermeisters und der Beratungen des Marktgemeinderates, wobei hier die verschiedenen Varianten der Farbgebung gezeigt und diskutiert wurden. Zweiter Bürgermeister Bruno Beierlorzer meinte, dass man hier das Ensemble berücksichtigen müsse, zumal im Bereich des Kirch- und Rathausplatzes einige Außenfassaden demnächst saniert werden, so auch die der Kirche und des Rathauses.

Über den Umbau eines ehemaligen Schulgebäudes und jetzigen Mehrzweckhauses für Zwecke einer Kinderkrippe informierten Bürgermeister Wunder und Kämmerer Rainer Deuerling. Die alte Bausubstanz habe einige Überraschungen geliefert, die zu Mehrkosten führen werden, welche aber bereits im Haushalt vorgesehen seien. In Anbetracht zu erwartender bevorstehender Bauschäden habe man den richtigen Zeitpunkt für eine Sanierung gewählt. Insgesamt werde das Projekt 220.000 Euro Kosten und für optimale Verhältnisse im Bereich des Kindergartens und der Kinderkrippe führen. Mitte November, so sei geplant, werde die Einrichtung bezogen werden können.

Ausführlich erläuterte Erster Bürgermeister Wunder den Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans. Er referierte über das neue Leitbild sowie über die kritischen Anmerkungen des Bayerischen Gemeindetags als einem der führenden kommunalen Spitzenverbände, bei dem auch der Markt Steinwiesen Mitglied sei. Marktgemeinderat Richard Rauh sagte, man dürfe solche Entwürfe nicht unterschätzen, auch wenn sie trockene Materie seien. Denn wenn ein solcher Landesentwicklungsplan einmal Gesetz werde, habe dies durchaus auch Auswirkungen auf die Entwicklung verschiedener Landesteile. So habe er sich bei Lektüre darüber geärgert, dass in Kapitel 4 – Verkehr – lediglich S-Bahn-Knotenpunkte in München und die dritte Landebahn des Münchner Flughafens erwähnt seien. Bürgermeister Wunder sagte dazu, dass man bewusst in diesem neuen Landesentwicklungsplan auf die Aufzählung von Maßnahmen verzichtet habe, die bereits im Bundesverkehrswegeplan oder in der Staatsstraßenplanung enthalten

seien. Es wären ansonsten nur Wiederholungen gewesen. Schließlich beschloss der Marktgemeinderat einstimmig, sich der Positionierung des Bayerischen Gemeindetags vollinhaltlich anzuschließen und einen entsprechenden Beschluss nach München zu senden.

In seinem Powerpointvortrag über die regionale Windkraftaktion berichtete der Bürgermeister darüber, dass Wilhelmsthal nun aus dieser Zusammenarbeit ausgestiegen sei. Die weiteren Nachbarkommunen werden nunmehr abwarten, wie sich verschiedene gutachtliche Stellungnahmen darstellen werden. Mögliche Flächen für Windkraftanlagen befänden sich ausschließlich in Gebieten des Staatsforstes, sodass ein gemeindliches Vorgriffsrecht gesichert und private Spekulation ausgeschlossen sei. Wegen der Schwarzstorch-Horste berichtet Marktgemeinderat Peter Schmittnägel, dass man bis Ende August des Jahres hier nähere Erkenntnisse in den Meinungsbildungsprozess einbringen werde.

Verwaltungsrat Joachim Doppel informierte eingehend über die neue bayerische Mustersatzung für die Kanalisation, also die sogenannte Entwässerungssatzung. Verschärfte wasserrechtliche Anforderungen durch die Bundesgesetzgebung sowie neue Rechtsprechungen seien beispielsweise ebenso eingearbeitet wie verschärfte Kontrollpflichten für Kommunen und Hauseigentümer. Man werde anstreben, die entsprechende Neufassung der Satzung zum kommenden Jahreswechsel vorzunehmen.

Einstimmig beschloss der Marktgemeinderat, in den Verwaltungsausschuss der Arbeitsagentur Coburg-Bamberg Landrat Oswald Marr sowie Monika Faber aus Lichtenfels zu entsenden.

In die Kostensatzung für das Feuerwehrwesen wird in Zukunft auch noch die Fehlalarmierung durch Brandmeldeanlagen aufgenommen. Auch dies wurde einstimmig so beschlossen.

Auch das alte Thema „Geruchsbelästigungen in der Kanalisation Neufang“ ist wieder aufgelebt. Trotz bereits zahlreicher getroffener Maßnahmen komme es offensichtlich im Zusammenhang mit der Druckleitung aus Birnbaum immer wieder zu diesen Problemen. In weiteren Anlagen des Marktes Steinwiesen funktionieren Druckleitungen störungslos. Wenn keine Lösung gefunden werde, müsse man einen Sachverständigen einschalten, so Geschäftsleiter Joachim Doppel.

An der Straße zwischen Leitschmühle und Birnbaum forderte Marktgemeinderat Peter Schmittnägel jetzt eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30. Im Bereich des Reitstalls und des kleinen Zoos seien viele Kinder aber auch viele Schnellfahrer zu beobachten. Auch in der Ortschaft Steinwiesen, so Marktgemeinderat Unglaub, gebe es zu viele Raser im Bereich Schule und Kindergarten. Gerade hier seien Maßnahmen dringend erforderlich.

Bei seinen obligatorischen Informationen ging der Bürgermeister auf die Blumenwiesenaktion unter Leitung von Walter Seipp ein, ließ die Exkursion zu den Windkraftanlagen in Ostoberfranken Revue passieren, dankte Siegfried Petrikowski für seinen konstruktiven Leserbrief in Sachen Nahversorgung, lobte die HolzART XVI von Ingo Cesaro und würdigte die Leistungen des Gemeindeteils Neufang im Zusammenhang mit dem Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Einstimmig befürwortete der Rat die Sanierung und Verlegung der Staatsstraße 2207 zwischen Steinwiesen und Stoffelsmühle, die aus ökologischen Gründen auch eine teilweise Neutrassierung der Eisenbahnstrecke erforderlich macht.

Der Zugang zur Rodach in der Nähe der Brückengasse werde vor einer Baumaßnahme mit den Anliegern und dem Wasserwirtschaftsamt diskutiert, so der Bürgermeister.

Den Planungsauftrag für die neue Langenaubrücke erhielt das Kronacher Büro SRP.

Auch wurden sechs Aufträge an heimische Firmen für den Kinderkrippenbau vergeben mit einem Volumen von 100.000 Euro.

dl  
Joachim Doppel